

C. 21. 21. J. 1. a/a.

Abschrift.

84

Wirtschaftsverhandlungen mit Italien.

Im beiliegenden Bericht vom letzten Samstag legt die Gesandtschaft Rechenschaft ab über das Ergebnis der jüngsten Unterredung mit Herrn Senator Giannini. Herr Micheli hat Herrn Giannini vorgeschlagen, die Verhandlungen Ende Mai oder Anfang Juni aufzunehmen. Herr Giannini glaubt nicht, dass dies möglich sein werde, weil für jenen Zeitpunkt bereits italienisch-deutsche Verhandlungen in Berlin festgesetzt seien.

Herr Giannini drängte auf sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen. Er bezeichnete die von der schweizerischen Delegation im Januar vor Abbruch der Verhandlungen genannte Summe von 50. Millionen Franken als einen blossen "Tropfen". Er deutete auch an, dass sich die Situation verschärfen könnte und wies insbesondere auf den Transit der Schweizerwaren über Genua hin. Er möchte, bevor er seinen Vorgesetzten erneut Bericht erstatte, noch eine schweizerische Rückäusserung abwarten.

Herr Micheli hat den Eindruck, dass die schwebenden Verhandlungen an einem besonders kritischen Punkt angelangt sind, und würde es offenbar sehr gerne sehen, wenn die Schweiz nun einlenken könnte.

Zu diesem Bericht ist zu bemerken: Ein sofortiger Kredit an Italien ohne erhebliche Lockerung der Gegenblockade ist nach einstimmiger Auffassung der ständigen Wirtschaftsdelegation für unser Verhältnis zu England schwer tragbar. Die erforderliche Lockerung der Gegenblockade ist aber, wie die bisherigen Verhandlungen ergaben, nur in Berlin zu erreichen, bevor die Verhandlungen in Berlin aufgenommen werden können, müssen aus London noch Präzisierungen über die englischen Minimalforderungen eintreffen.

Ueberdies hebt die Gesandtschaft in ihrem Bericht mit Recht schon selber hervor, dass Italien bereits jetzt den schweizerischen Kredit mindestens in ebensolcher Höhe beansprucht wie Deutschland. Die deutschen Leistungen für die schweizerische Versorgung sind aber ein Vielfaches von denen Italiens. Den italia



Abstrakt

schen Transitleistungen über Genua stehen die schweizerischen Transitleistungen über den Gotthard gegenüber; die Bundesbahnen haben derzeit über 33 Millionen Franken zu fordern, mit denen Italien also im Rückstand ist.

sig. K.

27. April 1942.

Verhandlungen in Berlin festgesetzt seien.

Herr Giermin drängte auf sofortige Wiederaufnahme der

Verhandlungen. Er bezeichnete die von der schweizerischen Delegation im Januar vor Abschluss der Verhandlungen genannte Summe von 50. Millionen Franken als einen blossen "Tropfen". Er deutete auch an, dass sich die Situation verschärfen könnte und wies insbesondere auf den Transit der Schweizerwaren über Genua hin. Er möchte, bevor er seinen Vorgesetzten einen Bericht erstattet, noch eine schweizerische Rückversicherung abwarten.

Herr Micheli hat den Eindruck, dass die schwebenden Verhandlungen zu einem besonders kritischen Punkt gelangt sind, und wünscht, dass es offenbar sehr gerne gesehen, wenn die Schweiz nun einleihen könnte.

Zu diesem Bericht ist zu bemerken: Ein sofortiger Kredit an Italien ohne erhebliche Lockerung der Gegenflocke ist nach einstimmiger Auffassung der ständigen Wirtschaftsdelegation für unser Verhältnis zu England schwer tragbar. Die erforderliche Lockerung der Gegenflocke ist aber, wie die bisherigen Verhandlungen ergeben, nur in Berlin zu erreichen. Bevor die Verhandlungen in Berlin aufgenommen werden können, müssen aus London noch Erläuterungen über die englischen Minimalforderungen eintrudeln.

Überdies hebt die Gesamtschicht in ihrem Bericht mit Recht schon selber hervor, dass Italien bereits jetzt den schweizerischen Kredit mindestens im ebenen oder höheren Masse beansprucht wie Deutschland. Die deutschen Leistungen für die schweizerische Versorgung sind aber ein Vielfaches von denen Italiens. Den italien-

120 BAT